

SYMPOSIUM 2017

**BREIT
BAND
POLITIK**

Der Weg in die Gigabit-Gesellschaft

ANGA

BREKO
Bundesverband
Breitbandkommunikation e.V.

BUGLAS
Bundesverband Glasfaseranschluss e.V.

 **Fibre to the Home
Council Europe**

vaim
Wettbewerb verbindet

HERAUSGEBER:

ANGA Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e. V.

Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin, Tel.: +49 30 24047739-0, Fax: +49 30 24047739-9, E-Mail: info@anga.de

BREKO Bundesverband Breitbandkommunikation e. V.

Invalidenstraße 91, 10115 Berlin, Tel.: +49 30 58580-415, Fax: +49 30 58580-412, E-Mail: breko@brekoverband.de

BUGLAS Bundesverband Glasfaseranschluss e. V.

Eduard-Pflüger Straße 58, 53113 Bonn, Tel.: + 49 228 909045-0, Fax: + 49 228 909045-88, E-Mail: info@buglas.de

FTTH Council Europe

Rue de la Presse 4, 1000 Brüssel, Belgien, Tel.: +43 664 211 41 34, E-Mail: info@ftthcouncil.eu

VATM Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V.

Neustädtische Kirchstraße 8, 10117 Berlin, Tel.: +49 30 50561538, Fax: +49 30 50561539, E-Mail: vatm@vatm.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

leistungsfähige Breitbandnetze sind heute die Voraussetzung, damit Wirtschaft und Gesellschaft die Vorteile der Digitalisierung realisieren können. Deutschland ist zwar nach wie vor die stärkste Volkswirtschaft in Europa – enormer Aufholbedarf besteht jedoch gerade bei einem Standortfaktor, der im Zeitalter der Digitalisierung immer wichtiger wird: einer hochleistungsfähigen Breitbandinfrastruktur.

Um den Weg in die Gigabit-Gesellschaft erfolgreich gehen zu können, sind flächendeckend gigabitfähige Anschlussnetze erforderlich. Industrie und Mittelstand brauchen innovative Dienste auf den besten Netzen, um sich im europäischen und internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Nach der Bundestagswahl wird es daher darauf ankommen, dass die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag den politischen Rahmen klar auf einen schnellen Ausbau von Gigabit-Netzen ausrichtet. Nur wenn jetzt die Weichen für Investitionen in Gigabit-Netze gestellt werden, hat Deutschland bis 2025 die Infrastrukturen, die für den Übergang in die Gigabit-Gesellschaft notwendig sind. Die stärkste Volkswirtschaft Europas braucht auch die leistungsfähigste digitale Infrastruktur. Ganz deutlich wird dies auch mit Blick auf die zahlreichen Kurz-Statements, die wir aus ganz verschiedenen Branchen am Schluss dieser Broschüre zusammengetragen haben.

Anlässlich des 3. Symposiums Breitbandpolitik formulieren die führenden deutschen Breitbandverbände gemeinsam mit dem FTTH Council Europe die folgenden Anforderungen an die Breitbandpolitik der nächsten Bundesregierung:

1. Deutschland braucht Gigabit-Anschlussnetze als zentrale Zukunftsinfrastruktur.
2. Der Wettbewerb ist Garant für den Auf- und Ausbau von Gigabit-Netzen und innovativen Diensten für Bürger und Wirtschaft.
3. Missbrauch von Marktmacht muss verhindert und die richtigen Investitionsanreize müssen gesetzt werden.
4. Die Förderpolitik muss auf die Errichtung von Gigabit-Anschlussnetzen ausgerichtet werden.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, freuen wir uns über Ihr Feedback!



*Thomas Braun
Präsident
ANGA Verband Deutscher
Kabelnetzbetreiber e. V.*



*Norbert Westfal
Präsident
BREKO Bundesverband
Breitbandkommunikation e. V.*



*Theo Weirich
Präsident
BUGLAS Bundesverband
Glasfaseranschluss e. V.*



*Ronan Kelly
President
FTTH Council Europe*



*Martin Witt
Präsident
VATM Verband der Anbieter
von Telekommunikations- und
Mehrwertdiensten e. V.*

Deutschland fit machen für die Gigabit-Gesellschaft:

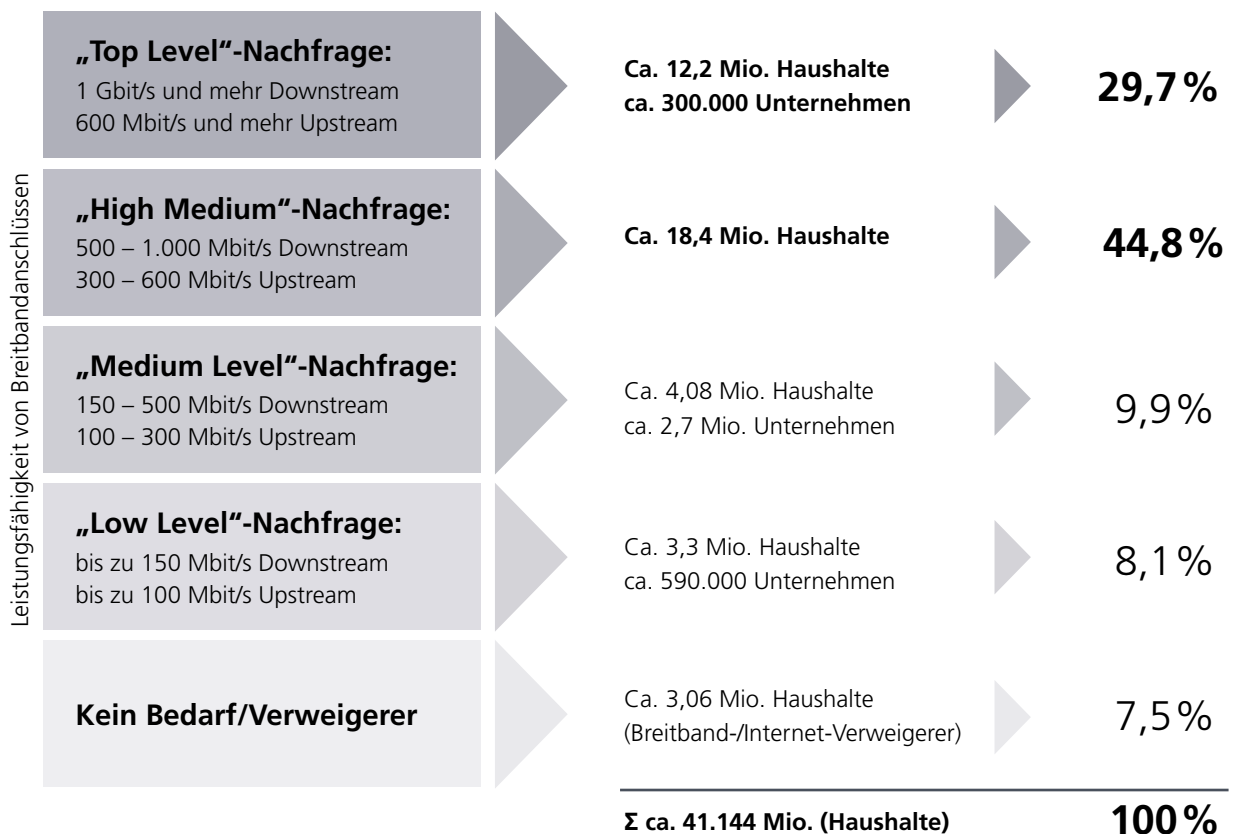
Anforderungen an die Breitbandpolitik nach der Bundestagswahl

Präambel

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist der wesentliche Treiber für Fortschritt, Wachstum und gesellschaftliche Teilhabe in modernen Wirtschaftsnationen. Als Folge steigt das Datenaufkommen in den TK-Netzen rasant: Nach aktuellen Prognosen wird sich der Datenverkehr in den nächsten fünf Jahren mehr als verdreifachen. Daher ist der Aufbau flächendeckender und zukunftssicherer Kommunikationsinfrastrukturen eine zentrale Zukunftsaufgabe für Deutschland, die von einer weitsichtigen und verlässlichen Wirtschafts- und Regulierungspolitik flankiert werden muss.

NACHFRAGEPOTENZIAL FÜR BREITBANDANSCHLÜSSE BIS 2025

Bis 2025 werden 12,2 Mio. Haushalte und 300.000 Unternehmen leistungsfähige Breitbandanschlüsse mit Geschwindigkeiten von 1 Gbit/s und mehr nachfragen. Das sind knapp 30 Prozent aller Haushalte und Unternehmen.



Quelle: WIK-Marktpotenzial (12/2016)

Mit den Breitband-Symposien in den vergangenen beiden Jahren haben wir der Politik die notwendigen Impulse gegeben, ihre Zielsetzungen in Richtung Gigabit-Gesellschaft hin zu überarbeiten. Es fehlt allerdings nach wie vor eine Gigabit-Strategie als Grundlage für politische oder regulatorische Entscheidungen. Hier bedarf es einer Gesamtkonzeption, die vor allem darauf abzielt, eine flächendeckende Versorgung mit Gigabit-Netzen sicherzustellen.

Hierfür unterbreiten die unterzeichnenden Verbände Vorschläge, damit eine neue Bundesregierung nach der Bundestagswahl die richtigen Anreize für den dringend benötigten Ausbau von Gigabit-Netzen in Deutschland setzt.

1. Deutschland braucht Gigabit-Netze als zentrale Zukunftsinfrastruktur

Die stärkste Volkswirtschaft Europas braucht leistungsfähige Gigabit-Netze: Bis zum Jahr 2025 brauchen wir Netze, über die Endkunden Zugang zu Gigabit-Bandbreiten erhalten können. Im Festnetz sind dies Glasfasernetze, die bis in die Gebäude (FTTB) oder bis in die Wohnung (FTTH) reichen sowie hybride Glasfaser-Koax-Netze (HFC) auf Basis des neuen Übertragungsstandards DOCSIS 3.1. Kumulativ zum Festnetz werden im Mobilfunk die Netze der 5. Generation (5G) benötigt. Das bedeutet, dass für alle leitungsgebundenen und

funkgestützten Lösungen auf Glasfasernetzen basierende Infrastrukturen erforderlich sind.

Der Ausbau von Gigabit-Netzen muss flächendeckend erfolgen und darf sich nicht auf Ballungsgebiete beschränken. Vielmehr muss eine digitale Spaltung zwischen Stadt und Land unbedingt vermieden werden. Dabei besteht die größte Herausforderung bei der Errichtung von Gigabit-Netzen dort, wo Gebäude bisher nur über die Kupferdoppelader erreicht werden können. Unabdingbar ist es jedoch, auch hier in gigabitfähige Anschlussnetze zu investieren. Denn die mit der alten Kupferdoppelader möglichen Bandbreiten und Qualitätsparameter (Uploadraten, Verfügbarkeit, Latenz, Zuverlässigkeit) sind schon in absehbarer Zeit nicht mehr ausreichend. Vielmehr ist zu erwarten, dass die Anforderungen an sehr hohe Bandbreiten im Gigabit-Bereich ebenso wie an weitere Qualitätsparameter weiter steigen werden.

2. Wettbewerb ist Garant für den Auf- und Ausbau von Gigabit-Netzen

Der Wettbewerb verschiedener TK-Infrastrukturen ist ein Erfolgsmodell: Mehr als 53,3 Prozent der Investitionen, die seit 2006 in den Breitbandausbau investiert wurden, stammen von den alternativen Netzbetreibern. Diese Investitionen der Wettbewerber in Höhe von 40,5 Milliarden Euro sind auch Treiber für erhöhte Investitionen der Deutschen Telekom.

VERGLEICH DER INFRASTRUKTUREN

FTTC-Netze können keine Gigabit-Geschwindigkeiten anbieten. Im Gegensatz zu FTTC sind Netze mit FTTB, FTTH, HFC mit DOCSIS 3.1 und 5G* gigabitfähig.

	nicht gigabitfähig		gigabitfähige Netze		
	FTTC	FTTB	FTTH	HFC mit DOCSIS 3.1	5G*
Mind. 1 Gigabit/s	👎	👍	👍	👍	👍
Geringe Latenz	👎	👍	👍	👍	👍
Symmetrie	👎	👍	👍	👍	👍

* Je Funkzelle als Shared Medium. Voraussetzung ist eine Gigabit-Anbindung.

Quelle: Eigene Angaben

Der Auf- und Ausbau flächendeckender Gigabit-Netze erfordert die Beteiligung möglichst vieler Marktakteure. Kein Unternehmen, gleich welcher Größe, kann diese Herausforderung alleine meistern. Die Wettbewerber haben bislang über 80 Prozent der Glasfaser-Anschlussnetze (FTTB/H) errichtet. Auch die HFC-Netzbetreiber haben begonnen, in die Aufrüstung auf den Gigabit-Standard DOCSIS 3.1 zu investieren. Der beste ordnungspolitische Rahmen ist somit der, der einen vielfältigen Wettbewerb ermöglicht, ein Höchstmaß an Innovationen und Investitionen hervorruft und den Kundennutzen maximiert.

Die Weiterentwicklung des Rechtsrahmens sollte daher behutsam erfolgen. Eine verstärkte Regulierung der Wettbewerber ist weder zielführend noch gerechtfertigt und würde zukünftige Investitionen in den Ausbau von Gigabit-Netzen hemmen. Auch die Idee einer Förderung „Nationaler Champions“ verkennt, dass wettbewerbs-sichernde und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen keinen Gegensatz darstellen.

Neben einer politischen Strategie, die auf den Ausbau von nachhaltigen Gigabit-Netzen im Wettbewerb setzt, kann auch eine verstärkte Kooperationsbereitschaft der Marktteilnehmer zu einem dynamischen Ausbau von Gigabit-Netzen beitragen. Die in den unterzeichnenden Verbänden organisierten Unternehmen zeigen sich offen für Kooperationen. Der Ausbau von Gigabit-Netzen kann durch den gemeinsamen Ausbau gleichberechtigter Partner sowie Anbieter- und Nachfrager-Plattformen beschleunigt werden. Auch um Synergien zwischen der Erschließung von Gebäuden und der Anbindung von

5G-Mobilfunk-Basistationen zu heben, können Kooperationen ein wichtiges Instrument sein.

3. Missbrauch von Marktmacht verhindern und die richtigen Investitionsanreize setzen

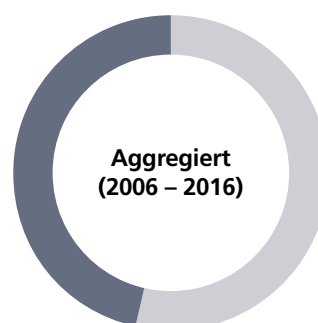
Die wesentliche Aufgabe sektorspezifischer Regulierung als Eingriff in den Markt ist es, den möglichen Missbrauch von beträchtlicher Marktmacht zu unterbinden. Die neue Bundesregierung muss sich daher sowohl national als auch auf EU-Ebene im Rahmen des aktuell laufenden Prozesses zur Überarbeitung des EU-Telekommunikations-Rechtsrahmens dafür einsetzen, die langfristige Stabilität des Regelungsrahmens zu gewährleisten.

- » Die SMP-Regulierung („significant market power“ – Regulierung des marktbeherrschenden Unternehmens) muss grundsätzlich beibehalten werden. Die nach wie vor bestehende Marktmacht der Deutschen Telekom bedarf auch künftig der Kontrolle durch die Bundesnetzagentur. Sowohl in Deutschland als auch im Rahmen der laufenden Überarbeitung des europäischen Rechtsrahmens ist darauf zu achten, dass die wesentlichen aktiven und passiven Vorleistungsprodukte im Markt gleichrangig zur Verfügung stehen. Neben der Teilnehmeranschlussleitung gehört dazu der leichtere Zugang zur passiven Infrastruktur der Deutschen Telekom.
- » Eine pauschale Deregulierung der Telekom wird abgelehnt. Es besteht ggf. Spielraum für Regulierungserleichterungen, wo regulatorische Vorgaben für einen funktionierenden Wettbewerb nicht mehr erforderlich

VERGLEICH DER INVESTITIONEN

Im Zeitraum 2006 – 2016 wurden von alternativen Netzbetreibern 40,5 Milliarden Euro investiert mit einem Anteil von 53,4 Prozent an den Gesamtinvestitionen. Die Investitionen der Deutsche Telekom AG betragen in diesem Zeitraum 35,4 Milliarden Euro (Anteil: 46,6 Prozent).

Investitionen DTAG
35,4 Mrd. Euro
46,6 %



Investitionen alternative
Netzbetreiber
40,5 Mrd. Euro
53,4 %

Quelle: Jahresbericht 2016 der Bundesnetzagentur

sind, etwa weil die Deutsche Telekom

- › marktübliche Vorleistungsangebote macht,
- › gemeinsam mit Wettbewerbern unter klar definierten Bedingungen ko-investiert,
- › diskriminierungsfreien Open Access auf allen Ebenen anbietet und
- › auf das Ausspielen ihrer Marktmacht auch ohne Regulierungseingriffe verzichtet.

Eine effiziente Kontrolle und die Möglichkeit zum schnellen Eingreifen müssen aber bei Vorliegen von SMP auf dem wichtigsten Zukunftsmarkt gewährleistet bleiben. Flexibilität darf gerade nicht zum Kontrollverlust der Bundesnetzagentur führen. Schließlich ist sicherzustellen, dass die SMP-Regulierung im Kupferanschlussbereich erhalten bleiben muss.

- » Den aktuellen Bestrebungen, Regulierungsverschärfungen für nicht marktmächtige Unternehmen (sog. symmetrische Regulierung) einzuführen, erteilen die unterzeichnenden Verbände eine klare Absage. Sie würden den momentanen Aufholwettbewerb alternativer Anbieter und Infrastrukturen gefährden und faktisch als Hemmnis für investierende Unternehmen wirken. Das würde die Investitionsbereitschaft senken, die Position der noch immer in wesentlichen Bereichen marktbeherrschenden Deutschen Telekom (mit 80 Prozent im Anschlussbereich) stärken und sich damit zum Nachteil der Kunden auswirken.
- » Die heute weitgehend bestehende Homogenität der Wettbewerbsbedingungen sollte auch nicht leichtfertig durch eine regionale Marktbetrachtung aufgeweicht werden. Hierdurch würden regional unterschiedliche Endkundenpreise in unterschiedlichen Regionen und eine deutliche Zunahme der Komplexität von Regulierung drohen. Zudem darf Regionalisierung nicht dazu missbraucht werden, kleinere Unternehmen in eine Regulierung zu zwingen. Vielmehr sollte eine regionalisierte Betrachtung regulierungsbedürftiger Märkte allenfalls als Mittel zur Deregulierung herangezogen werden.
- » Das auf EU-Ebene vorgeschlagene Ziel, Netze mit sehr hoher Kapazität auszubauen, ist politisch sinnvoll. Es darf aber nicht dazu herangezogen werden, die anderen Regulierungsziele auszustechen. So muss insbesondere die Förderung des Wettbewerbs gleichberechtigt neben einem Konnektivitätsziel stehen. Eine Ausweitung administrativer Pflichten für ausbauende Unternehmen – wie insbesondere die Einführung eines Investitions-Mappings – trägt ebenfalls nicht zu einer Verbesserung des Investitionsklimas bei. Eine „Breitband-Planwirtschaft“ lehnen wir ausdrücklich

ab. Vielmehr müssen beim eigenwirtschaftlichen und geförderten Ausbau die verfügbaren Ressourcen im Bereich Planung und Tiefbau berücksichtigt werden.

4. Förderpolitik auf die Errichtung von Gigabit-Netzen ausrichten

Der Netzausbau erfolgt auch in den nächsten Jahren vorrangig durch eigenwirtschaftliche Investitionen der Netzbetreiber. Allerdings ist eine flankierende Förderung sinnvoll, um Gebiete zu versorgen, in denen ein wirtschaftlicher Ausbau in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Das bisherige Bundesförderprogramm Breitband hat zwar zur Schließung weißer Flecken beigetragen. Dies ist jedoch vor allem mit Blick auf das 50 Mbit/s-Ziel bis 2018 nicht zukunftsfähig und muss mit Blick auf den Ausbau von Gigabit-Netzen neu ausgerichtet werden:

- » Fördermittel sollten zwingend an das Kriterium des Ausbaus von Gigabit-Infrastrukturen geknüpft sein. Dies ermöglicht auch den Anschluss von 5G-Standorten. Übergangstechnologien dürfen nicht länger gefördert werden.
- » Eine Überbauung bereits vorhandener Gigabit-Infrastrukturen mit Hilfe von Fördergeldern muss verhindert werden.
- » Bundes- und Landesförderung sind eng aufeinander abzustimmen. Die Höhe der Fördermittel muss so bemessen werden, dass sie eigenwirtschaftlichen Ausbau nicht hemmt, dabei aber keine Gebiete außen vor lässt, in denen sich der eigenwirtschaftliche Ausbau dauerhaft nicht rechnet.
- » Im Sinne der Herstellung echter Flächendeckung sollte deshalb auch die Möglichkeit einer nachfrage-seitigen Förderung (Voucher) geprüft werden. Dabei könnten Privat- und Gewerbekunden eine Gutschrift für den Anschluss an Gigabit-Netze erhalten.
- » Dringend notwendig ist ein fortlaufender Monitoring-Bericht der Förderung, der die Bewertung von Förderanträgen und den Fortgang des jeweiligen Förderprojektes transparent dokumentiert. Dazu gehört die Verteilung der Mittel auf Fördermodelle und geförderte Technologien sowie die Zahl und Höhe der Zuschläge für die einzelnen Unternehmen.
- » Geförderte Infrastrukturen müssen für potenzielle Nachfrager transparent erkennbar sein. Dies könnte beispielsweise durch eine entsprechende Anpassung im Infrastrukturatlas erfolgen.

Berlin, 6. September 2017



» Deutschland braucht dringend ein zukunftsweisendes, digitales Rückgrat. Das kann nur mit Breitband in der Fläche Realität werden. Hochgeschwindigkeits-Netze sind der Katalysator für Innovation und kreative Angebote mit ihrer hohen Wertschöpfung. So werden die Arbeitsplätze der Zukunft geschaffen. Und auch die Verbraucher erwarten eine größere Inhalte-Vielfalt und mehr Nutzungskomfort. «

Hans Demmel, Vorstandsvorsitzender, Verband Privater Rundfunk und Telemedien e. V. (VPRT) und Geschäftsführer des Nachrichtensenders n-tv



» Die Wohnungswirtschaft treibt den Breitbandausbau auch mit Glasfasern über fremde und eigene Investitionen voran. Ziel ist eine bestmögliche, bezahlbare Infrastruktur für Mieter. Das neue DigiNetzG hemmt einen wirtschaftlichen Ausbau in Gebäuden durch Fehlanreize und unklare Regelungen. Es ist dringend nachzubessern. «

Axel Gedaschko, Präsident, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. (GdW)



» The Gigabit society is global, and failure to realise it will reinforce the digital divide. The contribution of the Gigabit society to EU competitiveness depends on competition for its realisation. Therefore, the networks of the future must be governed by rules that promote diversified competition – everywhere. «

Luc Hindryckx, Geschäftsführender Direktor, European Callers and Teachers Association e. V. (ECTA)



» Für die Games-Branche spielt die Verfügbarkeit von leistungsstarken und latenzarmen Breitband-Internetzugängen eine besonders wichtige Rolle. Die Spieleentwicklung ist sehr dynamisch und die Zusammenarbeit geschieht oft sogar Kontinent-übergreifend. Außerdem sprechen wir bei Games über die innovativsten Inhalte und Technologien, die bei den Nutzern ebenfalls die Verfügbarkeit eines schnellen Internetzugangs voraussetzen. Deshalb müssen nicht nur der Ausbau und die Förderung einer Technologie, sondern auch die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet und geringen Latenzen im Fokus stehen. «

Felix Falk, Geschäftsführer, Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware e. V. (BIU)



» Deutschland liegt im Breitbandausbau im europäischen Vergleich weit zurück. Vor allem im ländlichen Bereich, dem Standort des Mittelstands, ist die Lage eklatant. Der schleichende Breitbandausbau ist damit ein Angriff auf die Innovationskraft des deutschen Mittelstands! «

Dr. Oliver Grün, Präsident und Vorstandsvorsitzender, Bundesverband IT-Mittelstand e. V. (BITMi)



» Wichtig ist, dass die wettbewerbliche Dynamik zwischen verschiedenen Infrastrukturen erhalten bleibt. Bei aller Sorge um den ländlichen Raum darf nicht aus dem Blick geraten, dass die meisten Bürger in Ballungsräumen leben und dort die Gigabit-Gesellschaft durch private Investitionen realisiert werden kann. «

Matthias Kurth, Executive Chairman and Member of the Executive Committee, Cable Europe



» 0,05 Gigabit-Gesellschaft bis 2018. Folge: Landflucht! Bis 2025 Gigabit-Gesellschaft und autonomes Fahren. Vectoring der DTAG und digitale Klötzchen für TV-Kunden machen da wenig Hoffnung! Mittelstand und Kommunen werden's richten. Sie reden mit ihren Kunden und Wählern, nicht über sie. «
Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender, Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation e. V. (FRK)



» Digitalisierung erfordert leistungsfähige, sichere, hochwertige Infrastruktur für Haushalte und die Wirtschaft. Mit flächendeckender Breitbandversorgung stärken wir den Wettbewerbsstandort Deutschland insgesamt. Für den langfristigen Bedarf muss jetzt mit zukunftssicherer Technologie geplant werden. «
Heinz Leymann, Bundesvorsitzender, Ingenieure für Kommunikation e. V. (IfKom)



» Der Breitbandausbau in der Bundesrepublik hat in den letzten Jahren viel Boden gut gemacht, hat aber noch einen langen Weg vor sich. Gerade mit Blick auf die Bedingungen für die Games- und IT-Branche und die internationale Wettbewerbsfähigkeit müssen wir kontinuierlich voranschreiten und das Tempo noch weiter erhöhen. Sonst verliert Deutschland noch stärker den Anschluss im Markt. «
Stefan Marcinek, Vorstandsvorsitzender, Bundesverband der deutschen Games-Branche e. V. (GAME)



» Eine starke Wirtschaft braucht eine hochleistungsfähige digitale Infrastruktur – jetzt! Noch immer sind gerade ländliche Gebiete unterversorgt. Das ist eine Gefahr für den Aufschwung mittelständischer Unternehmen der deutschen Textil- und Modeindustrie, die überproportional in den ländlichen Regionen angesiedelt sind. «
Dr. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer, Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. (Gesamtverband textil+mode)



» Deutschlands Architekten und Stadtplaner stellen mit über 30.000 Architekturbüros ein hohes Planungsniveau flächendeckend sicher. Die digitalen Planungsmethoden entwickeln sich rasant. Für die Kommunikation aller am Bau Beteiligten sind verlässliche Breitband-Infrastrukturen Voraussetzung. «
Dr. Tillman Prinz, Bundesgeschäftsführer, Bundesarchitektenkammer e. V. (BAK)



» Es darf heute nicht mehr nur um die Frage gehen, ob wir ins Netz kommen, sondern, wie wir es qualitativ hochwertig nutzen können. Die Bundesregierung muss daher noch viel mehr für den Breitbandausbau tun. Nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für das tägliche Leben auf dem Land brauchen wir Datenautobahnen und keine Feldwege. Die Digitalisierung kann die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und auch Ehrenamt verbessern. Das geht nicht ohne Glasfaserkabel, und zwar bis in die entlegenen Regionen Deutschlands. «
Brigitte Scherb, Präsidentin, Deutscher LandFrauenverband e. V.



» Der Deutsche Landkreistag will die Wachstumschancen der ländlichen Räume langfristig auch in der sich entwickelnden Gigabit-Gesellschaft sichern. Das erfordert nach Einschätzung nahezu aller Experten einen konsequenten Glasfaserausbau. In den ländlichen Räumen wird dies nur in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen und den privaten Telekommunikationsunternehmen gelingen. Wir sind zudem der Überzeugung, dass es in den wirtschaftlich besonders schwer zu versorgenden, abgelegenen Gebieten jeweils nur eine Glasfaserinfrastruktur geben sollte, über die alle Provider ihre Angebote verbreiten können. So sichern wir einen wirklich flächendeckenden Glasfaserausbau und einen echten Dienstewettbewerb auch in den ländlichen Räumen. Mit unserem Konzessionsmodell haben wir dazu einen neuen Vorschlag unterbreitet, um zeitnah und planbar zu Ergebnissen zu gelangen und Doppelstrukturen zu vermeiden. «
Landrat Reinhard Sager, Präsident, Deutscher Landkreistag (DLT)



» Händler sind heute auf zuverlässiges, schnelles Internet angewiesen, um national und international konkurrenzfähig zu sein. Denn die Integration der Online- und Offlinevertriebskanäle ist für die Zukunftsfähigkeit des Einzelhandels entscheidend. «
Josef Sanktjohanser, Präsident, Handelsverband Deutschland e. V. (HDE)



» Zukunftstauglicher Breitbandausbau bedeutet, die Anforderungen von Industrie 4.0, eHealth, Smart Grid, Smart Building, vernetzter Mobilität und 5G jetzt in der Netzplanung zu realisieren. Dies ist der wesentliche Erfolgsfaktor für die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands! «
Herbert Strobel, Mitglied des ZVEI-Vorstandes sowie Geschäftsführer Astro Strobel Kommunikationssysteme GmbH



» Kundenservice wird immer vielfältiger und mobiler. Als Verband für die Call- und Contact Center Wirtschaft in Deutschland sehen wir hier massiven Investitionsbedarf in eine leistungsfähige Infrastruktur, um Kundenbedürfnisse und Serviceangebote auch in Zukunft bedarfsgerecht zusammenzubringen. «
Manfred Stockmann, Präsident, Call Center Verband Deutschland e. V. (CCV)



» Endlich hat der forcierte Breitbandausbau mit mehr Fokus auf die Glasfasertechnologie als künftiges Rückgrat der Gigabit-Gesellschaft begonnen. Noch bewegen wir uns beim Anteil von Glasfaseranschlüssen am unteren Ende im Ländervergleich der OECD. Schnelle und leistungsfähige Netze sind ein unabdingbares Muss. Kunden, das weiß die Dialogmarketingbranche – wollen und müssen heute in Echtzeit digital erreichbar sein. «
Patrick Tapp, Präsident, Deutscher Dialogmarketing Verband e. V. (DDV)



» Deutschland braucht zur zukünftigen Sicherung unseres Wohlstands eine grundlegende Gigabit-Infrastruktur. Im Zuge der digitalen Transformation wandelt sich nicht nur unsere Arbeitswelt. Daher muss eine flächendeckende Versorgung inkl. ländlicher Raum, Wohn- und Gewerbegebieten ganzheitlich erfolgen. «
Dr. Ludwig Veltmann, Hauptgeschäftsführer, Der Mittelstandsverbund e. V. (ZGV)



» Wir brauchen an erster Stelle ein neues politisches Ziel: flächendeckende Glasfasernetze. Regulierung und Förderpolitik müssen konsequent darauf ausgerichtet werden, private Investitionen in diese Netze anzuregen. Gewerbegebiete, wichtige Einrichtungen wie z. B. Berufsschulen sowie 5G-Standorte müssen beim Ausbau Priorität haben. «
Eric Schweitzer, Präsident, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)



» Schnelle, hochleistungsfähige Netze sind die Lebensadern im Internetzeitalter. Innovative Handelsstrukturen im Allgemeinen, aber auch die Kompensationsfunktion des E-Commerce im ländlichen Raum, die Bewältigung des Fachkräftemangels durch dezentrale Beschäftigung und nicht zuletzt das interaktive Shopperlebnis sind ohne Highspeed-Infrastrukturen undenkbar. «
Christoph Wenk-Fischer, Hauptgeschäftsführer, Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh)



» Auf dem Weg zur Gigabit-Gesellschaft ist es eine der größten Herausforderungen, unsere Föderalstruktur in Einklang mit einer zeitgemäßen Umsetzung von Konvergenz-Strategien zu bringen. Daher fordern wir ein „Konvergenz-Ressort“ im Bundeskanzleramt mit der Zielsetzung, Konvergenz-Themen auf nationaler und auf EU-Ebene zu koordinieren. «
Renatus Zilles, Vorstandsvorsitzender, Deutscher Verband für Telekommunikation und Medien e. V. (DVTM)

SYMPOSIUM 2017

BREIT BAND POLITIK

Der Weg in die Gigabit-Gesellschaft

ANGA

ANGA Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e. V.

Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin, Tel.: +49 30 24047739-0, Fax: +49 30 24047739-9, E-Mail: info@anga.de, www.anga.de

BREKO

Bundesverband
Breitbandkommunikation e.V.

BREKO Bundesverband Breitbandkommunikation e. V.

Invalidenstraße 91, 10115 Berlin, Tel.: +49 30 58580-415, Fax: +49 30 58580-412, E-Mail: breko@brekoverband.de, www.brekoverband.de

BUGLAS
Bundesverband Glasfaseranschluss e.V.

BUGLAS Bundesverband Glasfaseranschluss e. V.

Eduard-Pflüger Str. 58, 53113 Bonn, Tel.: + 49 228 909045-0, Fax: + 49 228 909045-88, E-Mail: info@buglas.de, www.buglas.de

 **Fibre to the Home
Council Europe**

FTTH Council Europe

Rue de la Presse 4, 1000 Brüssel, Belgien, Tel.: +43 664 211 41 34, E-Mail: info@ftthcouncil.eu, www.ftthcouncil.eu

vatm
Wettbewerb verbindet

VATM Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V.

Neustädtische Kirchstraße 8, 10117 Berlin, Tel.: +49 30 50561538, Fax: +49 30 50561539, E-Mail: vatm@vatm.de, www.vatm.de